

perditionis filius reveletur (2. Thess. 2, 7)¹⁸³. Der Bischof fesselt mit seinen apokalyptischen Beschwörungen die Synodalen, die in Saint-Basle de Verzy bei Reims tagen, um den Reimser Bischofsstreit zu beenden (991). Keiner der zahlreichen anwesenden Mitbischöfe widerspricht; im Gegenteil: die Verteidiger des umstrittenen Arnulf von Reims lassen sich überzeugen – so jedenfalls behauptet sein Gegner Gerbert, der die Synodalakten einschließlich der zitierten arnulfischen Predigt verfaßt¹⁸⁴ – und urteilen ohne päpstlichen Konsens über einen Erzbischof¹⁸⁵. Der päpstliche Legat, dem der Synodallibell erst spät in die Hände fällt, der römische Abt Leo von St. Bonifatius und Alexius, ist entsetzt. Doch weiß er nichts Besseres, als den Spieß umzukehren und sich derselben apokalyptisch getränkten Sprache zu bedienen wie sein Widersacher Gerbert (993)¹⁸⁶: Nicht in Rom, in Frankreich wüten die für die Endzeit geweissagten Antichristen: *in vobis evenit prophetia beati apostoli et evangelistae Johannis, qui dicit: „Multi antichristi facti sunt; unde scimus, quoniam novissima hora est“. Et quid est antichristus, nisi contrarius Christi?*¹⁸⁷ Gegen Rom aber „wettern eure Antichristen: Dort stehe die Marmorstatue und der Tempel der Götzenbilder. Fern sei es, fern . . .“¹⁸⁸. Gerbert vielmehr sei der Apostat¹⁸⁹, seine Anhänger mit Bischof Arnulf von Orléans an der Spitze seien Häretiker, schlimmer noch als die Arianer. Ausdrücklich versucht Leo – mit schwa-

¹⁸³) Das Zitat stammt aus dem 2. Thess. 7f. Zum *mysterium iniquitatis* vgl. die Auslegung Haimos zur Stelle: M i g n e PL 117 Sp. 780 D–781 A.

¹⁸⁴) Die Akten: MGH SS 3 S. 658–686, hier S. 672 und S. 676; zuletzt dazu: Claude C a r o z z i, Gerbert et le concile de Saint-Basle, in: Gerberto – scienza, storia e mito. Atti del *Gerberti Symposium* (Bobbio 25–27 luglio 1983) (Archivum Bobiense. Studia 2, 1985) S. 661–676; doch geht Carozzi nicht auf die apokalyptisch-antichristlichen Aspekte ein; dazu: K o n r a d, De ortu et tempore S. 70; Josef B e n z i n g e r, Invectiva in Romam. Romkritik im Mittelalter vom 9. bis zum 12. Jahrhundert (Historische Studien 404, 1968) S. 45–49. Zu Gerbert zuletzt: Pierre R i c h é, Gerbert d’Aurillac. Le Pape de l’an mil (1987) hier S. 126 ff. (ohne sonderliche Auswertung der eschatologisschen Aspekte). Nur als Topos gewertet von Peter C l a s s e n, Eschatologische Ideen und Armutsbewegungen im 11. und 12. Jahrhundert, zit. nach d e r s., Ausgewählte Aufsätze (Vorträge und Forschungen 28, 1983) S. 307–326, hier S. 310; doch übergeht auch Classen den aktualisierenden Abfall der „Völker und Kirchen“.

¹⁸⁵) MGH SS 3 S. 677 c. 30.

¹⁸⁶) Sein Brief an die Könige Hugo und Robert: MGH SS 3 S. 686–690; der Schluß ist nicht überliefert. Die Interpreteten des Synodallibells übergehen gewöhnlich Leos Antwort.

¹⁸⁷) MGH SS 3 S. 686.

¹⁸⁸) MGH SS 3 S. 687, 4 ff.

¹⁸⁹) MGH SS 3 S. 688, 1.